

## Luzerner Gemeinden

Jeden Freitag berichten wir an dieser Stelle aus den Luzerner Landgemeinden. Senden Sie uns Ihre Anregungen:

Luzerner Zeitung  
Ressort Kanton  
Maihofstrasse 76  
6002 Luzern  
Telefon 041 429 51 51  
kanton@luzernerzeitung.ch

## Landauf, landab

## Beistellmensch

Neulich sah ich im «Entlebu-cher Anzeiger» ein Inserat: «Beistellpferd gesucht.» Was um alles in der Welt ist ein Beistellpferd? Ich habe gegoo-gelt und fand heraus: Pferde dürfen nicht allein gehalten werden. Oft hat ein Pferdebe-sitzer kein Geld, ein zweites Pferd zu kaufen, bloss als Gesellschaft fürs erste. Daher sucht er einen klapprigen Gaul, vielleicht sogar einen Esel oder ein Pony, und erfüllt das Tier-schutzgesetz. Pferde werden sozusagen zwangsvergesell-schaftet. Ob die dann wirklich lieber mit einem störrischen, alten Esel zusammenleben als allein? Ich weiss es nicht.

Viele Tiere dürfen heute nur noch zu zweit gehalten wer-den. Das fängt schon beim Zwerghasen an und hört nicht etwa beim Goldfisch auf. Wahrscheinlich und mög-licherweise ist das in den meis-ten Fällen gut so.

Manchmal frage ich mich halt, warum der Tierschutz so bemüht ist, Tiere zu verpaaren, aber weit und breit kein Men-schenschutz zu sehen ist, wenn Menschen allein leben müs-sen, obwohl es doch heisst, Einsamkeit sei die Krankheit unserer Zeit. Eine Studie zeigte: Jede dritte Person in der Schweiz fühlt sich manchmal oder oft allein. Und heute wissen wir, dass Einsamkeit so schädlich ist wie das Rauchen. Sie verkürzt die Lebenserwar-tung, macht krank.

Nein, ich fordere jetzt nicht Beistellmensch für alle. Ich habe mich auch schon einsam gefühlt und hätte trotzdem nicht mit irgendeinem alten menschlichen Esel zusammen-leben wollen. Aber wenn man allgemein dem Menschen-schutz etwas mehr Aufmerk-samkeit schenken würde, fände ich das grossartig.



Blanca Imboden  
kanton@luzernerzeitung.ch

**Hinweis**  
Blanca Imboden ist Schriftstelle-rin und lebt in Malters. Am Freitag äussern sich jeweils Gastkolum-nisten und Redaktorinnen unse-rer Zeitung zu einem frei gewähl-ten Thema.

# Projektschmiede im Hinterland

Zum zweiten Mal findet das Swiss Water & Climate Forum in Willisau statt. Der Durchführungsort ist Risiko und Chance zugleich.

## Fabienne Mühlemann

Hier sollen Ideen entstehen, um die Klimafitness der Schweiz zu fördern: am Swiss Water & Climate Forum. Dieses findet am 7. und 8. September nach 2021 zum zweiten Mal statt. In der Willisauer Festhalle werden sich während den beiden Tagen Personen aus verschiedenen Sparten zusammenschliessen und an Projekten tüfteln, die nachhaltig mit Wasser umgehen und dem Klimawandel entgegenwirken sollen.

Das Forum besteht aus verschiedenen Teilen. So finden beispielsweise Vorträge, unter anderem von Klimaforscher Reto Knutti oder Naturköchin Rebecca Clopath, statt. Ausserdem gibt es sogenannte Design Sprints. Dabei können sich die Teilnehmenden auf bis zu sechs Projekte zur Entwicklung von klima- und wassersmartem Lösungen verteilen. Diese Projektideen mussten bis Mitte Juni eingereicht werden und

sollen nun am Forum in Zusammenarbeit mit den Teilnehmenden konkretisiert und schliesslich präsentiert werden. «Das überzeugendste Projekt erhält Starthilfe im Wert von 10 000 Franken», erklärt Simon Joncourt, Geschäftsführer des Trägervereins Swisswaterclimate, welcher den Anlass durchführt.

## Projekte um die Ernährung

In diesem Jahr geht es um das Thema «Klima-Wasser-Essen. Innovationen für die Ernährung von morgen». Dabei sind Lösungsvorschläge gesucht, die sich mit den Faktoren Klima und Wasser in der Welt der Ernährung beschäftigen. «Unserer Meinung nach wird Ernährung noch zu selten mit den beiden Faktoren verknüpft, obwohl sie von der Herstellung über den Konsum bis zur Verarbeitung von Abfällen eine wichtige Rolle spielen. Unser Ziel ist, dass dank dieser Verknüpfung

innovative Projekte entstehen», sagt Joncourt.

Rund 100 Teilnehmende werden an den beiden Tagen erwartet. Das Publikum setzt sich aus Vertretern und Vertreterinnen aus Privatwirtschaft, öffentlicher Verwaltung und Forschung zusammen. Es käme auch vor, dass sich Privatpersonen anmelden. Der Preis für ein Standard Package von 280 Franken ist jedoch nicht gerade erschwinglich. «Grundsätzlich werden wir von Gönnern finanziert. Das ermöglicht uns, in gewissen Fällen kostenlose Eintritte zu vergeben – beispielsweise für Menschen in Ausbildung», so Joncourt.

## «Noch professioneller werden»

Bei der ersten Durchführung vor zwei Jahren ist das Projekt «Slow Water» entstanden. Dieses geht der Frage nach, wie Regenwasser für Perioden mit wenig Niederschlag zurückgehalten werden kann. Das Projekt wurde

beim Bund eingereicht und soll bald umgesetzt werden. Joncourt hofft, dass auch heuer eine Idee von nationalem Interesse entsteht. Überhaupt war er sehr zufrieden mit der ersten Durchführung vor zwei Jahren. «Wir versuchen, auf das nächste Level von Professionalisierung zu kommen und uns zu etablieren.» Das sei nicht ganz einfach, weil der Markt an Veranstaltungen tendenziell gesättigt sei.

Gerade deswegen wollte der Verein einen neuen Weg gehen und sich nicht in den Zentren bewegen, wo ein solches Forum wahrscheinlich auf grössere Aufmerksamkeit stossen würde. «Wir haben uns für den Veranstaltungsort Willisau entschieden, damit die Leute aus ihrem gewohnten Umfeld und dem Trubel rauskommen und dort einen freien Kopf haben.» Man käme ausserdem in Kontakt mit Teilnehmenden, die allenfalls nicht in die Stadt kommen würden. «Wir sind uns bewusst, dass wir uns aus orga-

nisatorischer Sicht das Leben vielleicht nicht gerade leichter machen. Aber wir sehen es auch als Chance.»

Das Forum mitaufgebaut hat André Marti. Aber nicht in seiner Funktion als Willisauer Stadtpräsident, sondern als Co-Präsident des Trägervereins. «Faszinierend finde ich, dass es sich nicht um ein klassisches Forum mit viel Prominenz und fast ausschliesslich Experten-Referaten handelt. Sondern es ist eine Plattform, auf welcher realisierbare Projekte entwickelt und diskutiert werden.» Er wünschte sich, dass das Swiss Water & Climate Forum im Umfeld von nachhaltiger Entwicklung und von Klima- und Wasserfragestellungen ein Begriff wird. Marti ist überzeugt: «Von dieser Bekanntheit profitiert auch die Stadt Willisau.»

## Hinweis

Für das Forum kann man sich noch anmelden. Infos unter [www.swisswaterclimateforum.ch](http://www.swisswaterclimateforum.ch).

# Die Magic Boys zaubern sich nach Oberhausen

Die elfjährigen Nachwuchsmagier haben dieses Wochenende ihren ersten Auftritt in Deutschland.

## Miriam Abt

Wohl die wenigsten standen schon mit elf Jahren auf einer Bühne vor Tausenden von Menschen. Für Henry Felder und Diego Fischer aus Schenkon jedenfalls ist es sehr bald so weit – denn ihr aussergewöhnliches Hobby bringt sie an aussergewöhnliche Orte.

Als «Magic Boys» zeigen die beiden Primarschüler regelmässig ihre Zauberkünste auf den Bühnen der Zentralschweiz und darüber hinaus. Diesen Samstag steht aber keine Firmenfeier oder Hochzeit auf der Agenda, sondern die Show des deutschen Zauberkünstler-Duos Ehrlich Brothers. Im Rahmen der Vorpremiere des neuen Programms «Dream & Fly» im deutschen Oberhausen dürfen die Nachwuchsmagier aus Schenkon nämlich einen Trick vorführen. Es ist ein grosser Karrieresprung: Ihr grösstes Publikum bisher bestand aus einigen hundert Zuschauern in Knies Kinderzoo. In Oberhausen werden es nicht weniger als 13 000 sein.

## «Zuerst war es schon ein Schock»

«Das sind etwa so viele wie meistens im FCL-Stadion», sagt Diego, der sich Fussballprofi zum Berufsziel gesetzt hat. Dass er und sein Bühnenpartner den Zuschlag für den Auftritt erhalten haben, wissen sie erst seit gut zwei Wochen. «Zuerst war es schon ein Schock», sagt Henry. In der Zwischenzeit sei er aber fokussiert und voller Vorfreude. Auch das neue Bühnenausfit ist gerade noch pünktlich angekommen. Für die Magic Boys ist es nicht nur der erste Auftritt ausserhalb der Schweiz, son-



Henry (links) und Diego zeigen ihr Können in Knies Kinderzoo. Dieses Wochenende treten sie vor 13 000 Menschen auf.

Bild: zvg

dem auch das erste Mal, dass sie für die Nebentätigkeit die Schule verpassen: Um rechtzeitig für die Hauptprobe vor Ort zu sein, reisen sie bereits am Vortag der Show ab. Die Lehrpersonen hätten dafür viel Verständnis gezeigt, wie Henry erzählt: «Sie freuen sich für uns und haben sehr neugierig reagiert.»

Ebenfalls mit von der Partie ist Samy, der Zwillingbruder von Henry. Er ist der Dritte im Bunde des Zaubertrios und moderiert normalerweise die Show. Doch weil die Auftrittszeit bei den Ehrlich Brothers sehr beschränkt ist, wird er dieses Mal

nicht auf der Bühne stehen. Gemäss eigener Aussage ist ihm das «eigentlich egal», denn selbstverständlich wird er als Unterstützer im Publikum sitzen und bei der nächsten Gelegenheit wieder selber am Start sein.

## Einzig die zittrigen Hände könnten im Weg stehen

Weil Samy nicht moderiert, müssen Diego und Henry die Ansagen dieses Mal selber übernehmen. Und dann erst noch in Hochdeutsch. «Wir probieren es jedenfalls», sagt Diego schmunzelnd – sie hätten dafür intensiv geübt. Auch in anderen Belan-

gen haben die Buben eine intensive Vorbereitung hinter sich: «Diese Woche hatten wir jeden Tag Zauberschule», erzählt Diego, als wäre es das Normalste der Welt. Der Zauberverlehrer ist sein «Nonno» Jürg, der den geplanten Trick mit den Jungs perfektioniert.

Für den Auftritt sind sie also bereit, doch unabhängig davon lassen die beiden Magier ihre Nervosität erkennen: «Bei einem Teil muss ich jonglieren, davor habe ich ein bisschen Angst. Vielleicht zittern ja meine Hände», sagt Diego. Er sei der Nervöseste des Trios, was kei-

neswegs zu erkennen ist, als er für die Kamera posiert. «Wenn die Nervosität nicht wäre, könnte ich das jeden Tag machen.»

Henry hingegen ist optimistisch: «Ich nehme an, dass ich das Publikum sowieso nicht erkennen werde, wenn die Scheinwerfer auf uns zeigen.» Schliesslich steht viel auf dem Spiel: Wenn die Magic Boys überzeugen, dürfen sie Ende September an der TV-Aufzeichnung der Ehrlich Brothers in Frankfurt zaubern. Und dann sind es nicht «nur» 13 000, die zuschauen – sondern ein Millionenpublikum vor den Fernsehern.